



STANDARD

Finanzinformationen

- Einfach einen Tick besser -

Deutsche Bibliothek : ISSN 1862-5428

14. Jahrgang - Ausgabe 41 (11.10.2019)

Erscheinungsweise: wöchentlich Freitag/Samstag

Inhalt

01. Info-Kicker: Teileinigung im Handelsstreit, Lösungsmöglichkeit beim Brexit	2
02. So tickt die Börse: Chinas Fehlverhalten	2
Wochenperformance der wichtigsten Indizes	5
03. Sentiment: Platz für beide Richtungen, je nach Verhandlungserfolg	6
.	7
04. Ausblick: China ist aus der Schusslinie, Q-Zahlen kommen ins Visier	8
05. Update beobachteter Werte	9
So profitiert TUI von Thomas Cook Pleite	9
Stopp Loss auf 95 Euro setzen	9
Stopp Loss bei 105€ hat gezogen	9
Gesichtserkennung im Fokus, Verkaufen	9
06. Übersicht HT-Portfolio	10
07. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise	11
08. An-/Ab-/Ummeldung	12

01. Info-Kicker: Teileinigung im Handelsstreit, Lösungsmöglichkeit beim Brexit

Liebe Börsenfreunde,

Hui, alles ist in Bewegung. Ich habe die vorliegende Ausgabe erst am heutigen Samstag zu Ende geschrieben, da am gestrigen Freitag zu viele offene Diskussionen im Gange waren: Sowohl im Brexit als auch im Handelsstreit zwischen den USA und China standen Lösungen und Lösungsmöglichkeiten unmittelbar bevor. Heute früh wissen wir mehr, daher habe ich das Kapitel 04 erst heute früh geschrieben.

Im Kapitel 02 habe ich eine 9-Punkte-Liste erstellt mit Problembereichen, die China lösen sollte, um die internationalen Spielregeln der Welthandelsorganisation zu befolgen. Wenn Sie sich diese Liste anschauen, wird schnell klar, dass Donald Trump keine "Einigung" in allen Punkten herbeiführen kann.

Wie die Märkte auf eine Teillösung reagieren könnten, versuche ich im Rahmen der Sentiment-Analyse besser einzuordnen: Wie sind Anleger positioniert, wie ist die Stimmung? Reichen kleine Schritte bereits aus, um die Rallye weiter anzutreiben? Das Kapitel 03 zeigt die aktuelle Stimmungslage.

Wie die gefundene Teillösung zwischen den USA und China nun einzuordnen ist, habe ich heute früh in Kapitel 04 ausgeführt. In den USA ist nun Platz für Quartalszahlen, deren Veröffentlichung am Dienstag beginnt. In Deutschland hingegen werden wir uns in den kommenden Tagen noch ein wenig mit dem Brexit beschäftigen. Wie ich mich verhalten würde, habe ich in Kapitel 04 ausgeführt.

Wie immer gibt es eine Reihe von wichtigen Updates in Kapitel 05 sowie eine tabellarische Übersicht über unser Heibel-Ticker Portfolio in Kapitel 06.

Nun wünsche ich eine anregende Lektüre,

take share, Ihr
Börsenschreiber

Stephan Heibel

Chefredakteur und
Herausgeber des
Heibel-Ticker

02. So tickt die Börse: Chinas Fehlverhalten

Heute wird's schwer für mich: Unzählige Risiken lasten auf den Märkten, doch Lösungsvorschläge geistern durch die Medien. Beim Brexit sollte es einen Lösungsweg geben, den Briten, Iren und Europäer akzeptieren könnten. Entsprechende Gespräche finden zur Zeit statt. China und die USA verhandeln und Donald Trump zeigte sich zuversichtlich. Mit einem Tweet schickte er gestern Nachmittag die Börsen in den Rallye-Modus:

Donald J. Trump: "Big day of negotiations with China. They want to make a deal, but do I? I meet with the Vice Premier tomorrow at The White House." Großer Verhandlungstag mit China. Sie wollen sich einigen, aber möchte ich das auch? Ich treffe den chinesischen Vize-Premier morgen im Weißen Haus.

Eine "Einigung" ist meiner Einschätzung nach unmöglich. Es werden allerdings viele mögliche Teillösungen diskutiert, die gegebenenfalls kurzfristig positiv auf die Finanzmärkte wirken könnten. So hat China bereits angekündigt, die Agrar-Käufe von US-Produkten weiter zu vergrößern. Zudem könnte es konkrete Zusagen Chinas in Sachen Währungsmanipulation geben, wenn die USA im Gegenzug die für den 15. Oktober angekündigte Erhöhung der Strafzölle von 25% auf 30% auf Produkte im Volumen von 250 Mrd. USD realisiert.

Solche Teileinigungen könnten als wichtiger Schritt in die richtige Richtung ein überaus positives Signal sein. Entsprechend ist in freudiger Erwartung der DAX heute schon mit 2% im Plus (15 Uhr). Doch ich möchte Ihnen die

Liste der Probleme nochmals vor Augen führen, damit Sie nicht zu euphorisch werden:

1. Patentediebstahl, Diebstahl von geistigem Eigentum

In China gilt es als dumm, wenn man etwas entwickelt, was ein anderer schon entwickelt hat. Es gilt als clever, wenn man sich Zugang zu erforderlichem Knowhow verschafft ... egal mit welchen Mitteln. Wenn dabei ein anderes Unternehmen geschädigt wird, dann gilt das andere Unternehmen als dumm. Aus dieser Sichtweise ist schnell ersichtlich, dass unsere Vorstellung von Patentrecht in China auf Unverständnis trifft.

2. Erzwungener Knowhow-Transfer durch Joint Ventures mit chinesischer Mehrheit

Dieser Diebstahl geistigen Eigentums wird sogar durch die Regierung unterstützt, indem Unternehmen, die in China Geschäfte machen wollen, gezwungen werden, sämtliches Knowhow in ein Joint Venture einzubringen, dessen Mehrheit stets bei Chinesen liegen muss.

3. Chinesisches Hacken, Cyberangriffe 90% aus China

Das US-Verteidigungsministerium hat veröffentlicht, dass die Spuren bei 90% aller Hackerangriffe in den USA auf US-Unternehmen nach China führen, häufig sogar zu chinesischen Regierungsorganisationen. Der Schaden, der US-unternehmen dadurch zugefügt wird, ist nur das Eine. Doch gleichzeitig geraten immer mehr Informationsmosaiksteinchen über die US-Wirtschaft in die Hände chinesischer Hacker, so dass sich in China das Bild der USA immer besser nachzeichnen lässt.

4. US-Unternehmen werden ausgenutzt

Die Erkenntnisse aus den Hackerangriffen und den Joint Ventures wird aktiv genutzt, um US-Unternehmen Konkurrenz zu machen und diese, wenn möglich, zu verdrängen. 2001 ist China der Welthandelsorganisation WTO beigetreten und konnte somit auf Märkten agieren, die zuvor für das kommunistische Land verschlossen waren. Die Folge waren unzählige Pleiten in vielen Traditionsunternehmen

außerhalb Chinas: Schuhe und Krawatten über Spielzeug bis hin zu Fernsehern kommen heute aus China, entsprechende deutsche, italienische, US-amerikanische Unternehmen gingen Pleite.

5. Staatliche Subventionen für chinesische Unternehmen

In strategisch wichtigen Bereichen können chinesische Firmen auch auf eine staatliche Unterstützung zählen. So werden Branchen, die von der einen chinesischen Partei als zukunftssträchtig definiert werden, systematisch gefördert, um die weltweite Konkurrenz kaputt zu machen. Schauen Sie sich mal unsere Solarindustrie an.

6. Währungsmanipulation

Es gilt fast schon als Kavaliersdelikt bei Entwicklungsländern, wenn die eigene Währung etwas billiger gehalten wird, als sie eigentlich wäre, denn das fördert den wirtschaftlichen Aufschwung des Entwicklungslandes. China hat das über viele Jahre unter den Augen der WTO gemacht, doch China ist schon lange kein Entwicklungsland mehr. Inzwischen konkurriert China mit den USA in vielen Bereichen bereits um die Vorherrschaft.

Der Punkt der Währungsmanipulation wird insbesondere von Donald Trump strapaziert. Ich habe mich jedoch bereits mehrfach an Kaufkraftvergleiche gesetzt und komme seit zwei Jahren immer wieder zu dem Ergebnis, dass die Zeiten der billigen chinesischen Währung vorbei sind. Wenn in diesem Punkt heute eine "Teileinigung" erzielt wird, dann in meinen Augen nur, weil Donald Trump vielleicht inzwischen auch überzeugt wurde, dass dieser Vorwurf nicht mehr haltbar ist.

7. Fentanyl Export beenden & Schuldige bestrafen

Im Jahr 2017 starben 48.000 US-Amerikaner an einer Überdosis Fentanyl. Fentanyl ist ein synthetisches Opiat, also Schmerzmittel, das günstiger ist als die traditionellen Opiate und 50 mal wirkungsvoller als Heroin, das von einigen Schmerzpatienten ebenfalls als Substitut verwendet wird. Eine Überdosis ist die häufigste Todesursache für US-Amerikaner unter 50 Jahren. Der Grat zwischen der richtigen Dosie-

rung für die optimale Wirkung und einer Überdosis ist sehr schmal.

Fast 100% des günstigen Fentanyl stammen aus China. Ärzte und Apotheken haben Netzwerke gebildet, die dieses gefährliche Mittel in großen Mengen vertreiben, weil die Patienten eben nach dieser billigen Lösung verlangen. In den vergangenen Jahren wurden immer wieder entsprechende Netzwerke ausgehoben, die US-Amerikaner erhielten hohe Strafen.

Auf der chinesischen Seite geschah lange Zeit nichts. Weder wurden Schritte unternommen, die Produktion in China und den Export in die USA zu unterbinden, noch wurden die Schuldigen bestraft. Im Frühjahr verkündete Trump per Twitter: "Ich habe Präsident Xi gesagt: Fentanyl darf nicht länger in unser Land. Fast 100 Prozent kommen aus China. Er hat mir versprochen, dass es für die Produktion die Höchststrafe gibt, was in China die Todesstrafe ist. Dieser Tweet zählt zu den Zusagen Chinas, deren Umsetzung noch auf sich warten lässt.

8. Huawei

Der chinesische Technologiegigant hat sich im oben beschriebenen Sinne viel von den US-Technologieunternehmen abgeschaut und bietet nun viele Produkte günstiger an. In Sachen 5G-Netzwerktechnologie hat Huawei sogar technologisch die Nase vorn, weit vor Nokia und Ericsson. In der Branche gilt es als unmöglich, das 5G-Netz ohne Huawei-Technologie schnell und effizient auszubauen, wobei in Europa auch der Unterton mitschwingt, Nokia und Ericsson seien selber schuld, nicht wettbewerbsfähig zu sein. Mag sein, vielleicht ist das einer der ersten Bereiche, in denen China an den Industrieländern vorbei fliegt.

Viele Komponenten der 5G-Netzwerktechnologie werden auch von der US-Armee modifiziert und verwendet, daher wurde es Huawei untersagt, in den USA Vorprodukte einzukaufen. Die Endprodukte werden dann von Huawei in Länder verkauft, in denen die USA ihre Komponenten nicht sehen möchten. China soll sich an Vorgaben der WTO halten und verhindern, dass Konzerne wie Huawei mit "falschen" Ländern Geschäfte machen.

9. Menschenrechtsverletzungen

Die ganze Welt hat auf Hongkong geschaut, als die Massen gegen ein Auslieferungsgesetz mobil machten. Inzwischen ist das Thema aus den Tagesthemen verschwunden, dennoch demonstrieren in Hongkong weiterhin Menschen gegen die sukzessive Eingemeindung Hongkongs nach China. China hingegen hat vor den Toren Hongkongs das Militär auffahren lassen und agiert Berichten zufolge derzeit noch vorsichtig gegen die identifizierten "Unruhestifter".

Schlimmer noch ist die Vorgehensweise gegen Minderheiten in China: So werden Menschen mit Hilfe von Gesichtserkennung systematisch überwacht. Die USA haben diese Woche 28 chinesische Unternehmen und Organisationen auf eine Schwarze Liste gesetzt: An diese Unternehmen darf ab sofort nur noch mit Genehmigung der US-Regierung verkauft werden. Es handelt sich dabei um chinesische Unternehmen, die US-Technologie einsetzen, um die Gesichtserkennung weiter zu verbessern. Wir haben daraufhin Nvidia aus unserem Heibel-Ticker Portfolio geworfen.

Interessant in diesem Zusammenhang: Auch Apple ist inzwischen ins Visier der chinesischen Regierung geraten: Über den App Store wurde eine App verfügbar gemacht, die es den ehrlichen Arbeitern Hongkongs ermöglicht, ihren Weg zur Arbeit um die Demonstrationen herum zu planen. Über Crowdsourcing hat die App HKmap.live die Positionsdaten der Hongkonger Polizisten und Polizeifahrzeuge erfasst und verfügbar gemacht.

Die Formulierung, die App sei für die Hongkonger Arbeiter, ist natürlich nur ein Marketinggag: Die Demonstranten haben über diese App Informationen ausgetauscht, wo die Polizei auf sie wartete und konnten so ihre Marschrichtung immer wieder entsprechend anpassen. Apple hat diese App inzwischen wieder aus dem App-Store entfernt.

Wenn ich mir nun diese Liste der Probleme vor Augen führe, die Trump mit China hat, dann ist es ziemlich unmöglich, dass heute eine "Einigung" verkündet wird. Dieses Thema wird uns noch lange Zeit erhalten bleiben. Und wenn Sie glauben, eine demokratische US-Präsidentin Elizabeth Warren bspw. würde den Chinesen im Falle ihres Wahlsiegs im November 2020

die Friedenspfeife reichen, dann haben Sie sich getäuscht: In ihren Wahlkampfreden zeigt sie eher mehr Härte als Trump gegenüber den Chinesen. Auch die Demokraten haben also inzwischen das Wahlkampfthema China für sich entdeckt.

So bleiben wir dabei, unser Portfolio eher defensiv auszurichten und Unternehmen zu meiden, die unter dem Handelsstreit leiden könnten. Seit dieser Woche ist nun überraschenderweise auch der Pharma- und Biotech-Bereich hinzu gekommen: der niederländische Medizintechniker Qiagen (Molekular-diagnostik) vermeldete einen Umsatzeinbruch. Der Grund: Der Absatz in China sei eingebrochen. Eingebrochen ist denn auch die Aktie, und zwar um 21%. Viele andere Aktien der Pharma- und Biotech-Bereiche ließen ebenfalls Federn.

Der verantwortungsvolle Investor kann derzeit also keine Aktien kaufen, die

- irgendwie mit China in Verbindung gebracht werden können,
- irgendwie unter einem harten Brexit leiden könnten,
- irgendwie mit der disruptiven Entwicklung im Automobilmarkt zusammenhängen könnten,
- irgendwie vom Wohl fossiler Brennstoffe abhängen könnten,
- irgendwie unter einer zyklischen Konjunkturschwäche leiden könnten, oder
- irgendwie unter einem anziehenden Zinsniveau leiden könnten.

Und in dieser Situation sehe ich, wie die Aktienmärkte heute in die Höhe schießen. Kann der harte Brexit vielleicht tatsächlich noch in der Nachspielzeit vermieden werden? Oder ist die Stimmung auf einem so depressiven Niveau, dass wir feststellen können: "Schlimmer kann's nimmer"? Dieser Frage werde ich im Kapitel 03 nachgehen. Doch zuvor schauen wir uns noch die Wochenentwicklung der wichtigsten Indikatoren an und ich erkläre noch das letzte "irgendwie" meiner Liste, das Zinsniveau.

Wochenperformance der wichtigsten Indizes

INDIZES	11.10.19	Woche Δ	Σ '19 Δ
Dow Jones	26.816	1,5%	16,3%
DAX	12.512	4,2%	18,5%
Nikkei	21.799	1,8%	8,9%
Shanghai A	3.115	2,4%	19,3%
Euro/US-Dollar	1,10	0,5%	-3,5%
Euro/Yen	119,64	2,0%	-5,2%
10-Jahres-US-Anleihe	1,75%	0,23	-0,98
Umlaufrendite Dt	-0,48%	0,11	-0,58
Feinunze Gold	\$1.486	-1,4%	16,0%
Fass Brent Öl	\$60,14	3,3%	15,2%
Kupfer	5.727	0,0%	-4,8%
Baltic Dry Shipping	1.809	0,0%	42,3%
Bitcoin	8.314	0,0%	112,0%

Die Umlaufrendite hat diese Woche um 0,11%-punkte zugelegt. Ich weiß, bei den meisten von Ihnen bildet sich sofort ein Kloß im Hals, wenn ich von Zinsen zu sprechen beginne. Aber die Bedeutung für den Aktienmarkt ist gar nicht so schwer zu verstehen und wichtiger als viele andere Einflussfaktoren, mit denen Sie sich täglich beschäftigen.

Wie Sie wissen, bin ich kein Freund von noch-EZB-Chef Mario Draghi. Und seine Nachfolgerin Christine Lagarde hat noch nicht einmal ihren Schreibtisch eingeräumt, da hat auch sie bei mir schon verloren. Diese Woche habe ich Unterstützung in meiner ablehnenden Haltung bekommen, und zwar von einer ganzen Reihe von Notenbankexperten:

Anfang der Woche haben ehemalige Notenbankmitglieder wie Otmar Issing und Jürgen Stark eine offene Kritik formuliert, dass die EZB in eine Situation manövriert wurde, in der weitere Lockerungsübungen keinen Effekt mehr hätten. Es sei falsch, in dieser Situation weitere Lockerungen voranzutreiben.

Dieses Schreiben kommt kurz nachdem das deutsche Mitglied der EZB, Sabine Lautenschläger, das Handtuch geworfen hat.

Und gestern wurde zudem bekannt, dass Mario Draghi mit seiner Entscheidung, monatlich wie-

der Anleihen im Volumen von 20 Mrd. Euro anzukaufen, gegen die Empfehlung des wissenschaftlichen Rats der EZB gehandelt hat. Das sei sonst nie vorgekommen.

In dem sonst so auf Einstimmigkeit achtenden Gremium herrscht offene Revolte: Mehrere Notenbankmitglieder haben inzwischen öffentlich gemacht, dass sie gegen die erneuten Anleihekäufe waren.

Ich habe keine Ahnung, wohin diese Entwicklung personell führen könnte. Am Markt jedoch ist der Zins ein wenig angesprungen. Das historische Rekordminus von vor zwei Wochen (-0,7%) wurde verlassen. Ist das die Zinswende?

Wenn das der Beginn der Zinswende sein sollte, dann machen Sie sich darauf gefasst, dass Dividentitel wie Versorger in den kommenden Monaten unter Druck geraten.

Denn der größte Kapitalmarkt ist der Anleihemarkt. Wenn Anleger, die auf einen möglichst stabilen Zins- oder Dividendenstrom aus ihren Anlagen angewiesen sind, diesen Rückfluss im Umfeld negativer Zinsen nicht mehr aus Anleihen ziehen können, dann kaufen sie Versorger. Ein Grund, warum die Aktien der Versorger in den vergangenen Monaten (Jahren?) recht gut liefen, ist die Notwendigkeit großer Anleger, verlässliche Zahlungsströme zu finden.

Wenn die Zinsen irgendwann zu steigen beginnen sollten, dann wird der Druck, der auf den oben genannten Anlegern lastet, geringer. Zunächst kaufen sie wenige Versorger ein, irgendwann sind Anleihen wieder attraktiv genug, so dass sie die Versorger verkaufen.

Dabei ist es dann egal, wie gut das Geschäft des jeweiligen Versorgers läuft, oder aber auch, wie hoch die Dividende ist. Für Anleiheanleger ist es von großem Vorteil, einen genau berechenbaren Rückfluss zu haben. Und das liefert eben eine Anleihe. Die Dividende unterliegt immer dem Risiko des Geschäftsverlaufs.

Schauen wir nun also in Kapitel 03, ob die Sentiment-Analyse uns einen Hinweis darauf gibt, dass der Aktienmarkt erst am Anfang einer Rallye steht, oder aber ob wir die Glocke zur "Letzten Runde" hören. In Kapitel 04 schaue

ich dann, welche Bereich noch attraktive Aktien für uns bereit halten, in die wir investieren können.

03. Sentiment: Platz für beide Richtungen, je nach Verhandlungserfolg

Um fast 4% ist der DAX in der abgelaufenen Woche angesprungen. Und im Wesentlichen gibt es noch keine Fakten, die einen solchen Kurssprung rechtfertigen könnten: es wird verhandelt. Aber so ist das an den Aktienmärkten: Wenn die Fakten bekannt sind, ist der Großteil der Kursbewegung häufig schon vorbei.

Vor einer Woche war die Stimmung eingebrochen, entsprechend reichten die zarten Hoffnungspflänzchen, die diese Woche gereicht wurden, schon für eine Rallye aus. Schauen wir nun einmal, wie sich die Stimmung aktuell entwickelt. Zur Erinnerung: Die Umfrage läuft noch und ich veröffentliche hier stets nur ein vorläufiges Ergebnis. Diesmal fürchte ich, könnte sich das Umfrageergebnis im Verlauf der nächsten Stunden noch maßgeblich ändern - je nachdem, welche Fortschritte bei den jeweiligen Verhandlungen erzielt werden, können sich noch Änderungen ergeben.

Schauen wir also mal in die aktuelle Momentaufnahme:

Mit 52% (+22%) betrachten die meisten Anleger die Entwicklung dieser Woche als Seitwärtsbewegung. Nur noch 15% (-34%) gehen von einem Abwärtsimpuls aus, immerhin schon 16% (+10%) wollen nun schon wieder die nächste Aufwärtsbewegung erkennen. Das Sentiment ist somit aktuell neutral. Der Stimmungsumschwung im Vergleich zur Vorwoche ist zwar groß, aber nicht außergewöhnlich.

Nur noch 9% (-26%) der Umfrageteilnehmer geben an, von dem plötzlichen Kurssprung dieser Woche auf dem falschen Fuß erwischt worden zu sein, weitere 40% (+8%) sehen ihre Erwartungen der Vorwoche als kaum erfüllt an. Hingegen wollen 43% (+17%) die Entwicklung dieser Woche zum größten Teil erwartet

haben, weitere 8% (+1%) wollen sogar darauf spekuliert haben. Die extreme Verunsicherung der Vorwoche ist damit kleiner geworden, Selbstzufriedenheit sieht aber anders aus.

In drei Monaten erwarten 29% (+4%) den DAX auf einem höheren Niveau, lediglich 15% (-7%) gehen von fallenden Kursen aus. Mit 45% (+7%) erwarten die meisten Anleger eine Seitwärtsbewegung in den kommenden Monaten. Wenngleich viele Anleger neutral eingestellt sind, haben wir diese Woche die höchste Bullenquote des Jahres.

So wollen nun auch 21% (+1%) der Anleger noch Aktien zukaufen, während nur noch 12% (-1%) ihre Positionen verkleinern wollen. Mit 66% (+1%) haben sich zwei von drei Anlegern noch nicht über ihre nächsten Aktivitäten entschieden.

Das Euwax-Sentiment der Privatanleger zeigt eine neutrale Verfassung: Die großen Absicherungspositionen der Vorwochen wurden vollständig eingedeckt.

Auch die Profis, die sich über die Eurex absichern, haben ihre Absicherungspositionen eingedeckt, das Put/Call-Verhältnis ist mit einem Wert von 1,1 im neutralen Bereich.

In den USA ist die Absicherung, die wir über die CBOE anlesen können, noch vorhanden. Das Put/Call-Verhältnis drüben zeigt noch große Absicherungspositionen an, wie vor einer Woche.

Das spiegelt sich auch in der Investitionsquote der Fondsmanager wider, die auf dem niedrigen Niveau der Vorwoche (57%) verblieben ist.

Auch die Bullenquote der US-Privatanleger ist mit -18% (kolossaler Bärenüberhang!) noch sehr pessimistisch. Bären dominieren!

Der technische Angst und Gier Indikator des S&P 500 zeigt mit einem Wert von 43% eine neutrale Verfassung an.

Interpretation

Was soll ich sagen? Donald Trump tweetet in diesem Augenblick, dass er die Möglichkeit

hat, eine Einigung mit China sofort in die Tat umzusetzen ... ohne Kongress oder Senat, einfach so ad hoc per sofort. Und es wäre ein Doppelschlag, wenn in diesen Tagen die neue Handelsvereinbarung USMCA mit den amerikanischen Nachbarländern und auch ein Handelsabkommen mit China verkündet würden.

Trump lehnt sich extrem weit aus dem Fenster. Ein Teil der positiven Reaktion ist heute an den Aktienmärkten schon zu sehen. Je nachdem, was verkündet wird, könnte das dann am Montag zu einer Fortsetzung der Rallye führen, oder aber zu einer Enttäuschung.

Sentimenttechnisch ist Platz für beide Richtungen. Es ist also nicht so, dass wir unbedingt eine optimale Einigung im Handelsstreit bräuchten, damit die Rallye fortgesetzt werden kann. Hoffnung mit ersten konkreten Erfolgen würde schon reichen.

Genauso würde auch ein Ergebnis, das nicht weitergeht als das, was im Vorfeld schon spekuliert wurde (Ende der Währungsspekulation, Agrarkäufe, Verschiebung der Strafzollerhöhung) nicht ausreichen, um die heutige Rallye zu rechtfertigen. Katerstimmung würde am Montag das Parkett dominieren.

Aber was soll ich hier spekulieren, wenn eine große Information nur Stunden entfernt ist: Ich fürchte, ich muss mich am Wochenende oder Montag früh nochmals melden, um das Resultat der Verhandlungen einzuordnen.

04. Ausblick: China ist aus der Schusslinie, Q-Zahlen kommen ins Visier

Der Ausblick bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

Hier im Heibel-Ticker Standard erhalten Sie überwiegend vergangenheitsbezogene Erklärungen von mir. Detaillierte Analysen und Einschätzungen über die künftige Börsenentwicklung gibt es nur im kostenpflichtigen Heibel-Ticker PLUS. Das Angebot für die zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS baue ich kontinuierlich weiter aus und komme dabei insbesondere den Wünschen meiner Kunden nach. Inzwischen bietet das Heibel-Ticker PLUS Abonnement folgende Zusätze:

INTERNET: Kundenbereich

- täglich aktuelle Einschätzungen zu den Meldungen, die unsere offenen Positionen betreffen
- einen Chart für jede offene Position, um die Kurssituation schneller zu erfassen
- die Möglichkeit, nur die 10 neuesten Kommentare zu den offenen Positionen anzeigen zu lassen.
- Sie können sich aus den empfohlenen Werten Ihr eigenes Musterportfolio zusammenstellen, um gezielter und schneller die für Sie relevanten Neuigkeiten zu sehen.

Weiterhin erhalten meine Kunden eine übersichtliche Tabelle über alle offenen Positionen mit der jeweiligen Wochenperformance sowie Performance seit Empfehlung und mit einer Übersicht über die anstehenden Aktivitäten wie Stopp Loss nachziehen oder verkaufen bzw. kaufen.

Für die besonders aktiven Anleger unter Ihnen biete ich an, die unterwöchigen Updates direkt per E-Mail an Sie zu senden und ich benachrichtige Sie im Falle von Aktionsempfehlungen (Kauf oder Verkauf) direkt per SMS auf Ihr Handy. Dabei handelt es sich um einen Zusatzdienst (Express!), den ich mit 6,25 € pro Monat berechne. Keine Angst, sämtliche Updates befinden sich natürlich dann auch nochmals in der Freitagsausgabe für die normalen PLUS-Kunden.

Den Reaktionen meiner Kunden entnehme ich, dass der Heibel-Ticker PLUS die Bedürfnisse von Anlegern gezielt und verständlich sowie fundiert und erfolgreich befriedigt. Schauen Sie sich das neue Angebot einmal mit einem Schnupperangebot (6 Wochen zu 20 €) an. Es würde mich freuen, wenn ich Sie als neuen Abonnenten gewinnen kann.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis für sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stelle ich den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

05. Update beobachteter Werte

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

Dieses Kapitel bleibt den Heibel-Ticker PLUS-Abonnenten vorbehalten.

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

06. Übersicht HT-Portfolio

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

=====

Im Wochenverlauf habe ich zu mehreren Titeln Anmerkungen im Kundenbereich der Webseiten verfasst.

Die tabellarische Übersicht bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten.

Die dritte Spalte zeigt die Schlusskurse von Donnerstagabend. Unter „Woche“ steht die Veränderung im Vergleich zur Vorwoche. Unter „2014“ steht das Ergebnis der Position seit Jahresbeginn bzw. seit Aufnahme ins Portfolio. Unter „Anteil“ finden Sie den Anteil der jeweiligen Position am Gesamtdepot.

Unter ! steht zur Information meine Grundtendenz:

- K – bei Gelegenheit Kaufen,
- NK – Nachkaufen
- H – Halten,
- V – bei Gelegenheit Verkaufen,
- TV – Teilverkauf, also nicht die ganze Position
- VL – Verkaufslimit, bei überschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- SL – Stopp Loss, bei Unterschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- TS – Trailing Stopp, wie SL, nur dass das Limit kontinuierlich nachgezogen wird

Die „Gelegenheit“ zum Kaufen oder Verkaufen wird sodann kurzfristig von mir per Update an Sie bekanntgegeben.

Ich habe diese Spalte „!“ insbesondere für neue Kunden vorgesehen, die zu einem späteren Zeitpunkt wissen wollen, ob ich die Position noch zukaufen würde, wenn ich beispielsweise darin nicht schon voll investiert wäre. Zukaufen würde ich jeweils jedoch niemals zu Höchstkursen, sondern stets nur nach kurzfristigen Kursrückschlägen von mindestens 5-7%.

Kauffolge: Je spekulativer, desto aggressiver würde ich kaufen und verkaufen. Derzeit verwende ich die folgenden Schritte:

Value Positionen in drei Schritten aufbauen: 25%-25%-50%,

Spekulative und alternative Positionen in zwei Schritten aufbauen: 50%-50%,

Tradingpositionen ganz oder gar nicht: 100%.

Stopp Loss Limits, Verkaufslimits und ähnliche Aktionsmarken verwalte ich aktiv in meinem System und ändere ich unter der Woche mehrfach, fast täglich. Eine Veröffentlichung der entsprechenden Limits ist in der Regel nicht sinnvoll, allenfalls Stopp Loss Marken werde ich bisweilen im Text bekanntgeben.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

***** WERBUNG *****

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/bestellung.php>

***** ENDE WERBUNG *****

Eine erfolgreiche Börsenwoche,
take share

Stephan Heibel
www.heibel-ticker.de

<mailto:info@heibel-ticker.de>

07. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise

Wer un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen in Umlauf setzt, wird mit Lust-, manchmal auch mit Erkenntnisgewinn belohnt; und wenn alles gut geht, fällt davon sogar etwas für Sie ab. (frei nach Robert Gernhardt)

Wir recherchieren sorgfältig und richten uns selber nach unseren Anlageideen. Für unsere eigenen Transaktionen befolgen wir Compliance Regeln, die auf unsere eigene Initiative von der BaFin abgesegnet wurden. Dennoch müssen wir jegliche Regressansprüche ausschließen, die aus der Verwendung der Inhalte des Heibel-Tickers entstehen könnten.

Die Inhalte des Heibel-Tickers spiegeln unsere Meinung wider. Sie stellen keine Beratung, schon gar keine Anlageempfehlungen dar.

Die Börse ist ein komplexes Gebilde mit eigenen Regeln. Anlageentscheidungen sollten nur von Anlegern mit entsprechenden Kenntnissen und Erfahrungen vorgenommen werden. Anleger, die kein tiefgreifendes Know-how über die Börse besitzen, sollten unbedingt vor einer Anlageentscheidung die eigene Hausbank oder einen Vermögensverwalter konsultieren.

Die Verwendung der Inhalte dieses Heibel-Tickers erfolgt auf eigene Gefahr. Die Geldanlage an der Börse beinhaltet das Risiko enormer Verluste bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

Quellen:

Kurse: Deutsche Kurse von comdirect.de, Goldbarren & Münzen von proaurum.de, US-Kurse von finance.yahoo.com. Alle Kurse sind Schlusskurse vom Donnerstag sofern nichts Gegenteiliges vermerkt ist.

Bilanzdaten: Comdirect, Yahoo! Finance sowie Geschäftsberichte der Unternehmen

Informationsquellen: dpa-AFX, Aktiencheck, Yahoo! Finance, TheStreet.com, IR-Abteilung der betreffenden Unternehmen

08. An-/Ab-/Ummeldung

Wenn Sie sich von diesem Dienst abmelden möchten, dann gehen Sie bitte auf die Seite <http://heibel-ticker.de> und „stornieren“ Sie Ihre E-Mail Adresse im rechten Bereich „Newsletter Abo“.

Sie können sich über diese Seite gerne jederzeit wieder anmelden.

Sollte sich Ihre E-Mail Adresse geändert haben, so stornieren Sie bitte zunächst die alte Adresse und melden sich anschließend mit der neuen E-Mail Adresse wieder an.

Gerne können Sie den Heibel-Ticker Ihren Freunden empfehlen. Sie können den Heibel-Ticker STANDARD beliebig weiterleiten. Wenn Sie Inhalte davon auf anderen Internetseiten verwenden möchten, bitten wir um eine korrekte Quellenangabe sowie um eine kurze Information darüber.